

Der Kandidat ist zwar noch kein fertiger Kommunist, aber auch kein Genosse, dem man nichts Zutrauen oder nur passiv in seiner Arbeit beobachten soll. Jedem jungen Kampfgefährten muß ein ganz konkreter Kampfabschnitt zuge-wiesen werden, wo er erproben und nachweisen kann, was in ihm steckt.

Vorrangig ist die Arbeit in der FDJ

Hauptfeld dafür ist die aktive Arbeit im Jugendverband. Im Wildauer Werk gibt es kaum noch einen FDJ-Sekretär, der nicht Kandidat oder Mitglied der Partei ist. Vor kurzem zum Beispiel erhielt Regina Rünzi, Leiterin der Jugendbrigade „Olga Benario Prestes“, die Kandidatenkarte, verbunden mit dem Auftrag, ihre Arbeit als FDJ-Sekretär des Bereiches Konsumgüterproduktion zu aktivieren, was sie auch mit großem Einsatz tut.

Fordern und fördern, so könnte man die Maxime der Wildauer Genossen bei der Einbeziehung der Kandidaten in die praktische Parteiarbeit umreißen. Genosse Peter Böttcher, APO-Sekretär in der Schmiede des Werkes, verweist darauf, daß sich die Parteileitung bereits vor der Aufnahme von jedem neuen Kandidaten ein allseitiges Bild machen muß — nicht nur nach seinem Auftreten in Versammlungen, sondern nach seinem Gesamtverhalten. Nur so erfährt sie genau, mit welchen Erwartungen und Motiven das künftige Mitglied in die Partei kommt, an welche Kenntnisse und Fähigkeiten angeknüpft werden kann. Auch nach der Aufnahme sollte sich der Gruppenorganisator immer wieder Zeit nehmen für persönliche Aussprachen, sich für die Probleme und Fragen des Kandidaten interessieren.

Gut eingespielt ist im „Heinrich Rau“-Werk die Zusammenarbeit zwischen den Genossen der Betriebsberufsschule und den APO-Leitungen

bzw. Parteigruppen in den Produktionsbereichen. Ein großer Teil der Kandidaten wird bereits in der Betriebsberufsschule gewonnen. Vielfacher „Kandidaten-Vater“ ist zum Beispiel Genosse Arno Wittkopf, Lehrer an der BBS. Er führte schon viele seiner Schüler, künftige Facharbeiter, auf den Weg in die Partei. Seine Bürgschaften nimmt er sehr ernst. Den Kontakt zu seinen „Schützlingen“ läßt er nicht abreißen, auch wenn sie bereits in die Produktion über-gewechselt sind.

Generell wird in Wildau angestrebt, daß die Bürgen aus dem Betrieb, dem Arbeitskollektiv kommen. Durch den unmittelbaren erzieherischen Einfluß bewährter Genossen läßt sich frühzeitig, von Beginn der Lehre an, eine auf lange Sicht geplante Entwicklung des Nachwuchses festlegen, was dann im Kaderprogramm der Grundorganisation seinen Niederschlag findet.

Gute Erfahrungen haben die Genossen im VEB Schwermaschinenbau mit schriftlichen Kandidatenaufträgen gesammelt, die sie gemeinsam mit den Kandidaten erarbeiten und regelmäßig kontrollieren. Dabei ist wichtig, den Grad der Anforderungen an den jungen Genossen gründlich zu bedenken. Der Kandidat soll mit seinem Auftrag politisch wachsen. Er soll ihm Mühe und Anstrengung abverlangen, aber auch nicht überfordern. Für Genossen Jürgen Heinrich, FDJ-Sekretär in der Schmiede, heißt das, zum einen seinen Meisterlehrgang mit Erfolg zu absolvieren und zum anderen, in seiner Funktion als Übungsleiter in der Sektion Rudern der BSG die politische Ausstrahlungskraft der Partei auch in der Freizeitsphäre zu verstärken. Das verlangt schon einiges.

Dabei unterstreicht APO-Sekretär Peter Böttcher einen wichtigen Gedanken: „Der Kandidat soll von Anbeginn wissen und spüren: Unsere

Leserbriefe „

Diese Bilanz kann sich sehen lassen

Die Kreisleitung der SED Demmin übertrug uns, der Bildungsstätte der Kreisleitung, zur Verbesserung der politischen Massenarbeit die Aufgabe, eine Dokumentation zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu gestalten. Mit der Ausstellung „30 Jahre DDR“ liegt sie nunmehr vor. Sie soll allen Genossen, allen Werktätigen und der Jugend das historische Gewicht der Existenz und der erfolgreichen Entwicklung der DDR bewußtmachen. Sie soll helfen, das sozialistische

Nationalbewußtsein und die Heimatverbundenheit weiter zu fördern.

An 16 Anschauungstafeln stellen wir die erfolgreiche Entwicklung der DDR und an ausgewählten Beispielen konkrete Ergebnisse des Kreises dar. Der Bogen spannt sich von der Geschichte der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung über die Befreiung unseres Landes durch die ruhmreiche Sowjetarmee bis zur Gründung der DDR. Wir zeigen die harten Kämpfe unserer

Partei und der Arbeiterklasse beim Aufbau der sozialistischen Heimat. Die persönliche Verantwortung des einzelnen für die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitagess wird sichtbar gemacht.

An drei Tafeln haben wir die Entwicklung unserer Landwirtschaft dargestellt. Es wird der Stand in der Landwirtschaft im Jahre 1945 und ihr heutiges Niveau gegenübergestellt. Im Bild festgehalten sind zum Beispiel die 2000er Milchviehanlage Wolkow, die Beregnungsanlage „Fregatt“ und die Getreidesilos in Tutow.

An weiteren vier Tafeln haben wir